



Der Conflict Bismarck-Stoß hat so gedeutet, wie er nach den obwaltenden Verhältnissen enden mußte. Da Bismarck der notwendiger Mann ist und die Reichstage gegen das Marine-Departement gemachten Ausfälle zurückzunehmen sich weigerte, mußte der Chef der deutschen Admiralität gehen. Formell ist also der Sieg auf Seite Bismarck's und seine Unentbehrlichkeit ist abermals vom Kaiser in einem so eclatanten Vorgange, wie die Entlassung eines vielverdienenden Regierungsmannes, anerkannt worden. Ob es aber für die Erquicklichkeit und selbst für die Festigkeit der Stellung des großen Staatsmannes zuträglich, ob es immer notwendig ist, derartige Conflict zu provociren und jene seine Unentbehrlichkeit der ihn umgebenden Welt, die ja ohnedem davon durchdrungen ist, noch schroffer und schärfer zum Bewußtsein zu bringen, das ist eine Frage, welche der eiserne Kanzler doch einmal minder eiferner erwägen sollte.

Aus Rom wird gemeldet: In dem heutigen Consistorium nahm der Papst die Ceremonie der Mundschließung und Mundöffnung an den jüngst ernannten Cardinälen Puzzo, Howard, Canossa, Serafini, Nina, Eboretti und de Fallouz vor, worauf die Ueberreichung des Ringes und die Verlesung der Kirchentitel an dieselben erfolgte. Sodann ernannte der Papst einige italienische und ausländische Bischöfe.

Die zwischen dem Vatican und Rußland geführten Unterhandlungen wegen Besetzung einiger polnischer Bischofsstühle scheiterten, weil Rußland dem Vatican unangenehme Candidaten aufzwingen wollte.

Wir stehen jetzt vor einer neuen bedeutsamen Phase der orientalischen Politik. Worin besteht die eigentliche Essenz des in London zur Unterschrift gelangten Protocols? Dies ist die Frage, die wohl heute noch auf Aller Lippen schwebt. In diplomatischen Kreisen erscheint das Protocol als die Gewähr für die Beilegung der momentanen Kriegsgefahr. Thatsache ist, daß die Einigkeit Europas dem Orient gegenüber in dem Londoner Protocoll, wenn auch nur für einen offen gelassenen Zeitraum, einen neuen Ausdruck gefunden, daß Rußland durch seine Fertigung feierlich constatirt hat, daß es aus dem europäischen Concerte vorderhand mindestens nicht austreten, daß es das zu drei Vierteln aus der Scheide gezogene Schwert wieder in die Scheide senken werde. Vielleicht ein magerer, aber dennoch ein unbestreitbarer Gewinn für unsern so arg geängstigten Welttheil.

Von der Conferenz sagt die türkische Thronrede: Die Nichtübereinstimmung betrifft vielmehr die Form und die Art der Anwendung, als das Wesen der Frage selbst. Alle meine Bemühungen werden darauf gerichtet sein, die in der Lage des Reiches und in allen Verwaltungszweigen errungenen Fortschritte zu vervollständigen; aber ich erachte es als eine meiner ersten Pflichten, jede Ursache zu beseitigen, welche einen Eingriff in die Würde und die Unabhängigkeit meines Reiches bilden könnte. Ich überlasse es der Zeit, die Loyalität meiner verlässlichen Anhängen zu erweisen.

Wenn wenig Tagen trifft der Sohn des Khans von Bokhara, Abdul Muhi Khan, der soeben eine Pilgerfahrt nach Mekka und Medina gemacht hat, in Konstantinopel ein und wird in den größten fürstlichen Ehren empfangen werden. Vor seiner Abreise soll derselbe vom Sultan mit einer Mission an Jakub Beg, Beherrscher von Kaschgar, der jetzt von China stark bedrängt wird, betraut werden.

Sollte es zum Abbruch der Verhandlungen mit Montenegro kommen, so wird, wie ein Konstantinopler Correspondent der königlichen Zeitung „von officier Seite“ erfährt, die Pforte an die Mächte zur Darlegung und Vertheidigung ihres Standpunktes wiederum ein Memorandum richten. In demselben sollen folgende Punkte geltend gemacht werden:

1. Die Pforte betrachtet sich Montenegro gegenüber weder als besiegte noch als Siegerin. Daher ist sie zu einer Grenzberichtigung auf Grundlage früherer Unterlassungen wohl bereit, nicht aber auf Gebietsabtretung, weil dies das Gesichtniß der Niederlage in sich schließt.

2. Auf der Conferenz sowohl wie in den Verhandlungen mit Serbien galt als oberster Grundsatz die Abwehr jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei. Man lehnte daher die Garantie ab und trat bezüglich Serbiens auf den einfachen Status quo zurück. Folglich darf sich die Pforte auch Montenegro gegenüber auf nichts einlassen, was über den Status quo hinausginge und möglicherweise eine neue Einmischung herbeiführen könnte.

3. Wenn aber die Pforte auf die von Montenegro beanspruchte Vergrößerung einginge, so wären damit der Friede und die Ruhe noch lange nicht gesichert, da die Reformfrage im Hintergrunde droht.

4. Ist es die Ueberzeugung Europas, daß Montenegros Entwicklung auf eine Vergrößerung angewiesen sei? Weßhalb wollen denn die übrigen Mächte an dieses Land nicht in eine Gebietsabtretung ihrerseits willigen? Warum soll die Türkei allein geschädigt werden?

5. In Albanien gibt es eine Menge von Volksstämmen, welche die Gewährung der montenegrinischen Ansprüche als eine Verlockung zur Empörung betrachten würden.

6. Die von Nikita geforderten Gebietsstücke machen Montenegro zur stärksten Festung der Welt, öffnen ihm den directen Weg nach Bosnien und legen im Kriegsfall dieses Land völlig in seine Hand.

7. Die bisherigen Erfahrungen lehren, daß die Eroberungsgelüste Montenegros auch durch die obigen Zugeständnisse keinerlei Beschränkung

Wenige Stunden später aber war es, als Robert sagte: „Guch Alle führe Gott in das Vaterland zurück! Der Verbrecher sei ausgeschloffen von der Gemeinshaft, er soll im Eise verbannt sein. — Nur das Tageslicht möchte ich gern noch einmal sehen. Und unter einer Hand voll Erde möchte ich ruhen.“

Der eine Wunsch des Armen wurde nicht erfüllt; zu Anfang des Monats Februar, ehe es zu tagen begann, drückte ihm Waldemar die Augen zu. Eine Capelle aus Eisquadern wurde gebaut und darin der Todte aufgebahrt.

Noch in demselben Monate begann es zu tagen. Im Süden tauchte anfangs in Zwischenräumen von vierundzwanzig und weniger Stunden das blaße Licht auf, das von Tag zu Tag lebhafter wurde und länger anhält, bis zum Beginne des März unter einem unbeschreiblichen Jubel der Mannschaft die rothe Scheibe der Sonne auftauchte.

Nun war es Zeit für unsere Norden, sich aufzuheben. Nur Wenige blieben beim Schiffe zurück, die Anderen zogen auf Schlitten über die nun goldig rothen Eisfelder hin in nördlicher Richtung. Sie wandelten nicht auf dem Lande, aber von Gewässer war keine Spur, Alles erstarrt. Doch sahen Sie manch außerordentliche Herrlichkeit. In wunderlichsten Gebilden starrte das Eis; Bäden ragten auf, Bäden hingen nieder; Säulen und Stämme und Statuen, wunderjam durchbrochene Tempel, tiefe Höhlen, schauerliche Ueberhänge. Und in Allem das ewige Verjehen und in Allem das lebendige Farbenpiel des Lichtes, zuckend und zitternd in den Kristallen. Manchmal schwirrte vor den Wanderern eine Schaar Eisvögel auf; mitunter lugte auch der neugierige Kopf eines Hobben aus einer Klüft. Zuweilen hatten die Männer ungeheure Tiefen, Waden genannt, zu umgehen, aus deren finsternen Gründen das glanzlose Auge des Wassers starrte.

Als die Reisenden manchen kurzen Tag über den wüsten, schrübigen Boden des Eises hingefahren waren, und nachdem sie manche lange Nacht aneinandergeklemmt in gemeinsamen Felzen auf ihren Schlitten geruht hatten, sahen sie endlich graue Felsmassen, und unter dem Schnee knixte Sand — Erde!

erleiden, daß vielmehr nach Ablauf einer Zeit derselbe Geist der Feindseligkeit gegen die Türkei, und zwar mit größerer Kraft, aufzubrechen werde.

8. Der Regierung sind durch die drohende Haltung der Bevölkerung die Hände gebunden, und nicht leicht würde sich ein Minister finden, der den Kampf mit der öffentlichen Meinung unter solchen Umständen wagen würde.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 21. März. Präsident Koloman Gyözy eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Vice-Präsident Josef V. n. o. dankt heute, da es am Montag nicht mehr möglich war, im eigenen Namen, sowie im Namen seiner Kollegen vom Bureau des Hauses für die Wiederwahl. In der dritten Session des Reichstages kommen hochwichtige Angelegenheiten zur Verhandlung; je wichtiger diese Angelegenheiten, desto schwieriger ist die Aufgabe, die der Functionäre harzt und desto eifriger werden sie auch in der Erfüllung ihrer Pflicht sein. Dazu ist aber das Vertrauen des Hauses notwendig und indem er wiederholt für die Wahl dankt, erbittet er für sich und seine Kollegen die Unterstützung des Hauses. (Beifall.)

Josef Prónay reicht den Bericht des Incompatibilitäts-Ausschusses in der Affaire Agente ein; der Bericht wird verlesen; der Inhalt desselben ist folgender:

Aus der eingehenden Prüfung der Daten erhellt, daß Sever Agente am 13. December 1875 gewählt wurde, sein Mandat aber nicht eingereicht habe; ferner daß der genannte Abgeordnete nach dem Incompatibilitäts-Ausschusse des G. A. XXXIX: 1876 vom Präsidenten des Hauses am 14. Januar 1877 brieflich (amtlich) aufgefordert wurde, binnen der anbestimmten Frist das Wahlprotocoll einzureichen, worauf Agente wohl geantwortet, er könne krankheitsbedingt seinen Platz nicht einnehmen und lege sein Mandat nieder, aber sein Wahlprotocoll nicht eingereicht habe.

Auf Grund dieses Thatsachensatzes der Ausschüsse wird der Beschluß: Da gemäß der Verfügung des §. 1 des G. A. XXXIX: 1876 „jeder Reichstags-Abgeordnete verpflichtet ist, sein Mandat dem Präsidenten des Hauses bis zu dem im Gesetze fixirten Termine zu überreichen“; da ferner laut §. 3 desselben G. A. „die Niederlegung des Mandats seitens der Abgeordneten erst nach Einreichung des Wahlprotocolls erfolgen kann“.

hat der gemählte Reichstags-Abgeordnete Sever Agente dadurch, daß er die Mandats-Einreichung nicht vollzog, gegen die bestimmte Verfügung des Gesetzes ein Verhältniß begangen, und folcherweise sind im vorliegenden Falle jene Bedingungen, an welche das citirte Gesetz die im §. 5 desselben bestimmten Folgen knüpft, zweifelsohne vorhanden.

Präsident n. bemerkt, der Bericht constative, daß Agente dem §. 4 des Gesetzes (Einreichung des Mandats binnen einer gewissen Frist) nicht entsprochen habe, daß demnach §. 5 zur Anwendung komme. (Erlöschen des Mandats und Verlust des passiven Wahlrechtes während drei Jahren vom Tage des Beschlusses.)

Josef Madarasz: Das Haus kann nichts Anderes thun, als den Bericht des Incompatibilitäts-Ausschusses zur Kenntniß nehmen und den Präsidenten zur Anordnung der Neuwahl anweisen.

Präsident: Da über den Fall, der ein Präcedens bildet, entgegengelegte Ansichten herrschen, so wird es wohl am besten sein, den Bericht drucken zu lassen und seinerzeit auf die Tagesordnung zu stellen. (Allgemeine Zustimmung.)

Folgt die Tagesordnung: In Interpellationenbuch ist keinerlei Eintragung erfolgt; das Antragsbuch enthält einen Antrag Ludwig Tisza's, daß der Sitz des Klein-Köselburger Comitats auch ferner in Diesd-St. Marton belassen werde. — Der Antrag wird nach den Oesterreicherungen motivirt werden.

Hierauf folgt die Wahl der ständigen Ausschüsse und zwar in drei Gängen; zuerst werden die Stimmen abgegeben für den Schlußrechnungsausschuss, Finanz-, Communications- und Municipalitäts-Ausschuss; dann für den Justiz-, Unterrichts-, Verwaltungs- und den Ausschuss zur Prüfung der rechtlichen Natur der vom Cultus- und Unterrichtsminister verwalteten Fonds und Fundationen; schließlich für den Heeres-, Bibliotheks-, Wirtschafts-, Diariumsprüfungs- und Rechnungsrevision-Ausschuss. Das Wahlresultat wird in der morgigen Sitzung, nach welcher sich die Ausschüsse alljährlich constituiren werden, enunciiert.

Schließlich werden die Sectionen aufgelöst und die Sitzung nach 1/2 Uhr geschlossen. Die morgige Sitzung, in welcher der Ministerpräsident auf die Interpellation Steinacker's antworten wird, findet um 10 Uhr statt.

U. Z. 100/1876.

Vortrag.

Der Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern lautet wörtlich wie folgt:

Auf die vom 14. December v. J. unter Zahl 376 datirte, anßer jedoch nur am 10. Januar l. J. gelangte Vorlage, mit welcher betrefss

\*) Aus dem Materiale, welches der in der Generalversammlung der sächsischen Universität vom 20. März gewählten Siebener-Organisations-Commission zugewiesen wurde.

Sie hatten Land entdeckt. Mit neuem Muthe ging's zu Lande nun nach neuen Fahrten. Selbst mußten die Männer ihre Schlitten ziehen. Die Hunde, die sie zu diesem Zweck mitgenommen hatten, wurden vor Kälte und Wassermangel krank und mußten erschossen werden. Das Rennthier, auf das sie gehofft, war nirgends zu finden. Jedoch entdeckten sie Spuren von Hasen und Füchsen, und die Helsen waren voll kreischender Vögel, welche die noch nie gesehenen Menschengäste ununterbrochen begleiteten. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

— (Was noch nicht da war!) Seitdem das Monogramm bei den alten und älteren Wäffern als Eigentumszeichen in Stein und Erz gemeint, ist es auf alle erdenklichen Gegenstände geschrieben, gedruckt, gemalt und gestickt worden; was aber noch nicht da war, ist das gestickte Monogramm auf Sonnenschirmen, was von Weitem gerade so ausseht, als habe sich ein Malheur oder dem Ähnliches auf das aufgepanzte Sonnenrad niedergelassen. Nun wird es weniger auf sich haben, wenn wieder einmal ein Schirm „in Gedanken stehen bleibt“, denn der ehrliebe Finger wird mit dem fremden Namenszuge über seinem Haupte nicht paradien wollen. Eine andere, als eine imaginäre Müßiggangstendenz kann diese moderne Erscheinung kaum haben, zum Schluß wenigstens gereicht sie dem Entoucas nicht.

— (Statistisches.) Eine hervorragende Autorität für Statistik hat nach sorgfältigen Ermittlungen festgestellt, daß der Procentatz der Damen, welche bei einem Spiegel vorübergehend, der Beschauung hieninschauen, nicht widerstehen können, zwölf von — einem Duzend beträgt.

— (Sinnreich.) Ein Pastor in A. — schloß einmal seine Predigt höchst feierlich mit den Worten: „Eterni, möge Euch Gott mit Kindern segnen, und wenn nicht Euch, so doch Eurer Töchter!“

— In Alaba n. J. in der dritten Avenue schneit ein Mehger Namens Louis Duce einen Knaben die Knie ab und verhafte den zuckenden Leib in Stücke. Der Mann litt an Säuferwahnsinn und glaubte ein Kalb geschlachtet zu haben.

— Der reiche Farmer John Burling ließ in Little Rock seinem treuen Wasserhund eine Statue setzen, welche vom Bildhauer Silber um 25,000 Dollar aus Marmor gefertigt wurde. Das Hundememorial soll ein Meisterstück sein, an dessen Spitze der treue Dog Wyddcar erhaben steht.

des in der Sitzung der sächsischen Universität vom 14. December v. J. bezüglich der Diäten und Reisekosten der Universitäts-Deputirten geschaffenen Statuts die Anzeige erstattet wird, habe ich zu erwidern, daß die den Gegenstand dieses Statuts bildende Frage durch das über die Regelung des Königshofens zu schaffende Gesetz wird gelöst werden.

Empfangen Euer Hochgeboren den Ausdruck meiner Achtung. Budapest, 6. Februar 1876.

Koloman Tisza m. p. \*)

Da nun der nachher geschlossene XII. Gesetzentwurf vom Jahre 1876 eine Norm betreffs Regelung der Taggelder und Reisekosten-Vergütung der Conflur-Abgeordneten nicht enthält, der Generalversammlung der sächsischen National-Universität aber das Verfügungsrecht über das sächsische Nationalvermögen innerhalb der bestehenden Schranken und Stiftungen gewährt ist, so wird der Antrag gestellt:

es sei das bisher bloß als provisorisch angenommene Statut nunmehr definitiv anzunehmen und die löbliche sächsische National-Universität wolle demnach nachstehende, auch für diese Generalversammlung schon angewendete Norm über die Taggelder und Reisekosten-Vergütung der Abgeordneten der Generalversammlung der sächsischen National-Universität zum Beschluß erheben:

- 1. die Taggelder und Reisekosten der Deputirten der Generalversammlung werden, soweit dies ohne Schädigung des Nationalvermögens und ohne Schwächung der systematischen Ausgaben und Dotationen thunlich ist, aus den beiden Cassen vergütet;
2. die Taggelder werden mit fünf Gulden ö. W. für jeden Tag der Reise und des Aufenthaltes in Hermannstadt während der Dauer der Universitäts-Sitzungen bemessen; Abgeordnete, welche beurlaubt sind, oder länger als zwei Tage ohne Urlaub von den Sitzungen sich fern halten, haben für die bezüglichen Zeiträume keinen Anspruch auf Taggelder. Ausgenommen sind Krankheitsfälle der nicht in Hermannstadt domicilirten und hier erkrankten Abgeordneten;
3. die Reisekosten verrechnet jeder Bezugsberechtigter mit einem Gulden ö. W. für die Meile von seinem ordentlichen Wohnorte bis Hermannstadt und zurück. Für Strecken, auf denen ein Mallopost- oder Eisenbahnverkehr stattfindet, kann nicht mehr als die darauf entfallende Mallopost-Gebühr, beziehungsweise Eisenbahn-Gebühr II. Klasse verrechnet werden;
4. über die Bedeutung des diesfälligen Erfordernisses ist bei der Zusammenstellung des Jahresvoranschlages vorzuzugehen.

Friedrich Wächter m. p. Karl Schneider m. p.

Juland.

Wien, 21. März. Die „Presse“ meldet: Heute fand abermals eine gemeinsame Sitzung der Bankdirection und des Bankauschusses statt. Die Verhandlungen gestalten sich sehr schleppend. Heute geschied die Beratung bis §. 56 des Statuts. Eine interessante Erörterung knüpfte sich bloß an einen Punkt: die Escomptirung der sogenannten Regierungs-Wchsel, richtiger Finanzwechsel, welche dem Creditbedürfnisse des Staates dienen. Es wurde beschlossen, daß die Escomptirung solcher Wechsel dem Generalrathe vorbehalten bleibe, während im Uebrigen der Wechsel-Escompte bekanntlich mit gewissen unweentlichen Einschränkungen in das Ressort der Directionen gehöre.

Von einem Ausschussmitglied war beantragt, für die Escomptirung von Regierungswchseln eine Maximalfrist festzustellen; doch wurde dem entgegengehalten, daß durch eine solche Maximalfrist die Anforderungen der Regierung gewissermaßen unterfütigt würden. Der Antrag wurde abgelehnt. Außerdem wurde beschlossen, den Bank-Ausschuß, der ja nach dem Regierungs-Abmachungen den wesentlichsten Theil seiner jetzigen Functionen verliert, auch dem Namen nach zu beseitigen und an dessen Stelle ein Revisions-Comité, wie bei anderen Aktiengesellschaften, zu setzen. Endlich wurde eine Bestimmung betreffs der Uebernahme der Aufgaben der Nationalbank in die neue Bankgesellschaft in das Statut aufgenommen. Morgen Vormittags werden die Beratungen fortgesetzt.

Heute Abends findet bei Wodianer eine Beratung über die Frage der ungarischen Goldrente statt, welcher auch Finanzminister Söll beizuwohnen wird. Die österreichisch-ungarische Zollconferenz einigte sich darüber, daß sowohl die Zollauschlüsse und Freihafen, als auch das Gebiet von Dalmatien in den allgemeinen Zollverband aufgenommen werden. Dieser Beschluß kommt jedoch im neuen Zollgesetze nur principieil zum Ausdruck, da sich der Durchführung großer Schwierigkeiten entgegenstellen. Solange der Hafenbau in Triest nicht so weit vorgeschritten ist, daß an die Errichtung eines Freilagers geschritten werden kann, wird der Freihafen beibehalten, um nicht durch scharfen Uebergang Krisen hervorzurufen. So lange aber der Zollausfluß in Triest besteht, kann auch Dalmatien dem allgemeinen Zollgebiete nicht einverleibt werden. — Die österreichische Commission für die Pariser Ausstellung soll unser Vorkämpfer in Paris ernannt werden, dem Hofrath Wigerla für Geselthanien beigegeben wird. Wer zum Commissär für Ungarn ernannt wird, ist noch unbekannt.

Montenegro wird morgen den Generalconsuln der Großmächte in Ragusa eine Note überreichen, in welcher es erklärt, außer der Forderung des Hafens von Spizza alle seine anderen Forderungen aufrechtzuerhalten zu müssen. Es werde, ohne die Offensive zu ergreifen, das besetzte türkische Gebiet behaupten.

Ragusa, 21. März. Die Chefs der bosnischen Insurgenten werden in Cattinje erwartet. Man glaubt, daß sie dem Fürsten von Montenegro das Obercommando übertragen wollen.

Ausland.

Berlin, 21. März. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und alle hier anwesenden Fürstlichkeiten werden heute Abends die bei den österreichisch-ungarischen Botschafter stattfindende Soirée besuchen.

Der Reichstag nahm in zweiter Lesung die Vorlage über den Sitz des Reichsgerichtes in Leipzig mit dem Zulageantrage Kasker's, monach derjenige Bundesstaat, worin das Reichsgericht Sitz erhält, seinen obersten Landesgerichtshof nicht beibehalten darf, an. Der Antrag, Berlin als Sitz des Reichsgerichtes vorschlagend, wurde mit 213 gegen 142 Stimmen abgelehnt.

Paris, 21. März. Der Finanzminister Lea Say ist gegen die Renten-Conversion, und zwar theilweise aus finanziellen, mehr jedoch noch aus politischen Gründen. — Vater Hyacinth eröffnet seine Vorlesungen in der zweiten Hälfte des April. — Die Commission für den Antrag Kaiserlich beschloß die Aufrechterhaltung der einjährigen Freiwilligen.

Kopenhagen, 21. März. Der von den beiden Kammern gewählte Budget-Ausschuß zählt 16 Mitglieder der Rechten und 14 der Linken. Zum Berichterstatter wurde der Ex-Minister Jeps v. Freydenborg gewählt.

London, 20. März. Nachts (Sitzung des Unterhauses.) Courtenay erklärte, daß er angesichts der Unterhandlungen, die eine neue Definirung der Haltung der Großmächte gegenüber der Türkei bezwecken, seinen für den 23. März angekündigten Antrag nicht vorbringen werde, so lange die bestehende Ungewißheit bezüglich jener Unterhandlungen dauere. — Unterstaatssecretär Hamilton erklärte auf eine Frage Duff's, daß kein

\*) Uebersetzt aus dem ungarischen Originale.

neues Abkommen in Northcote erklärt, es betreffe, in 14 T. Amendirungen Kable Simon's erwiderte noch keine Information England und Oester wegen der Judenaustr

Dessa, 20 englische Dampfer, Rechnung der türkisch Patronen und andere Pfund Sterling an Zahlung ins Meer ste

Bukarest, 2 der Vorlag gest, Das Recruten-Conti

Bukarest, 2 laiment abzugeben men mit den Thatsac

das Geränkgesetz ih haupt, noch aus dem wegen deren Mäßige Bestigthum aber konnt

waren. Bukarest, 22 eine Vorlage ein, welc

neun Monate verläng Belgrad, 21. besprecht, sagt, daß

len und den Rückzu litif die einseitige

Das Blatt glaubt daß wendigkeit geworden

ist quem für den verstor Alle fremden Diploma

Sutari, 20. den Haltung der Miri

albaniens treffen fast beamten, darunter selb

um ihre Familien, resü heit zu bringen. Allgem

ges mit Montenegro un verlässig.

Vocal-

— Der l. ung. Inf Müller zum Vicenote de vajarbeiter kön. Vicenwalt l. Annahmsfrist transferirt.

— Der mit der Zeit betraute l. ung. Minister l. uercommissär, Grafen Con Marine-Behörde ernannt.

— Der l. ung. Finan den Steuerinspectors-Rechn 3. Classe im Status der

— Der Minister Ausschüsse einen Er

werden, sich den vom Ge Augen zu halten, respect daß das Petitionrecht d

Behörden zu correspond werden kann, den Verwalt Behörden dieses Rade r

das Vorgehen des Ver Comitats, welcher direct behufs Unterstützung den

zufichste. — (Die Gene Universität) wird

dauert bis 11. April, wo in Aussicht steht.

— (Die order Vorshußvereines) worden.

— (Theater- d hiesigen Theaterdirectors Stücke: „D die Männer spricht ein interessantes d

funstsiniges Publicum de vorigen Jahre entgegenbre verlieren.

— (Predigten i Sonntag den 25. d. predi mentalercher Karl Hilp prediger Dngerb.

— (Einen hefti Blybegleitung hatten wir der heißen Jahreszeit drin

— (Die Uchata Die Abholung derselben voo tapelle erfolgen.

— Am 7. April v kath. Kirchenmusik-Vereines ein Tanzkränzchen.

— Wie die „Gazet 12. d. an einer Langener wurde er von demselben

Baritu sich in dem Alter wiederholt, so können die Erkranung eine schwere u

der Kräfte überstanden sind dießmal genesen dürfte.

— In Blasende Samfilie. Die „Gazet

Neuf. — Dem „Glenör“ Reichstagsabgeordne

u. b. dem Erjuden gewendet u. b. sonstigen Wahlen au

erweiterte das erwähnte Prä die Herren mögen sich ein

können sie auf ihre them. Anspruch erheben.

— In Anhang zu der Zume der Verhandlung erklärt „Son“, daß den u

December v. J. ... Tissa m. p. ... vom Jahre 1876 ... Statut nunmehr ...

neues Abkommen mit Afghanistan getroffen wurde. — Sir Stafford Northcote ...

Dejffa, 20. März. Nach hier eingelangten Nachrichten ist der englische Dampfer „Lotus“ ...

Bukarest, 20. März. In der heutigen Kammer Sitzung wurde der Vorschlag gemacht ...

Bukarest, 21. März. „Agence Havas“ meldet: Die im Parlament abgegebenen Erklärungen ...

Bukarest, 22. März. In der Kammer brachte die Regierung eine Vorlage ein ...

Belgrad, 21. März. Der „Titok“, das Londoner Protokoll besprechend ...

Sutari, 20. März. Anlässlich der immer drohender werdenden Haltung der Wiriditen ...

Vocal- und Tagesnachrichten.

Her mannshadt, 24. März. Der k. ung. Justizminister hat den Brooser Bezirksgerichtspräsidenten ...

Der k. ung. Finanzminister hat den Steuerofficial Julius Lakatos und den Steuerinspector-Rechnungs-Official Heinrich Wolf ...

Der Minister des Innern hat an sämtliche Verwaltungs-Ausschüsse einen Erlaß geschickt ...

(Die Generalversammlung der sächsischen Universität) wird heute vorläufig geschlossen ...

(Die ordentliche Generalversammlung des Vorshußvereines) ist auf Donnerstag den 5. April anberaumt worden ...

(Theater-Nachricht.) Frau Böck, die Gemalin des hiesigen Theaterdirectors ...

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 25. d. predigen: in der Pfarrkirche ...

(Einen heftigen Gewitterregen) mit Donner- und Blitzbegleitung hatten wir gestern Abend ...

(Die Uchatius-Geschäfte) dürften erst heute anlangen. Die Abholung derselben vom Bahnhofe ...

Am 7. April veranstalten die Sänger und Sängerinnen des kath. Kirchenmusik-Vereines im Saale des Hotels „Zur ungar. Krone“ ...

stättfindenden Verzögerungen nicht die geringste Schuld trifft. Im Gegenstand ...

Es war in den Blättern — schreibt „Hon“ — von einer Probe-Mobilisirung der Honved-Truppen die Rede ...

Wir haben vor einiger Zeit aus Wiener Blättern eine Schauer-Geschichte übernommen ...

(Eine Somostsky-Memorialien.) Die Erlebnisse des vielgeschickten „Barons“ bilden noch immer eine ständige Kabrick in den Journalen ...

Als Emerich Jost noch Staatssecretär war, besuchte ihn eines schönen Tages ein junger Mann ...

Der k. ung. Justizminister hat den Brooser Bezirksgerichtspräsidenten Ernst Müller zum Vizepräsidenten des k. ung. Bezirksgerichts ernannt ...

(Ein fürstlicher Candidat der Rechte.) Am 17. d. hat Fürst Alfred zu Windischgrätz an der Prager juristischen Facultät ...

(E. G. in Berlin.) Der Berliner Alexanderplatz war am 19. d. Zeuge turbulenter Scenen ...

(Die Generalversammlung der sächsischen Universität) wird heute vorläufig geschlossen ...

(Die ordentliche Generalversammlung des Vorshußvereines) ist auf Donnerstag den 5. April anberaumt worden ...

(Theater-Nachricht.) Frau Böck, die Gemalin des hiesigen Theaterdirectors ...

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 25. d. predigen: in der Pfarrkirche ...

(Einen heftigen Gewitterregen) mit Donner- und Blitzbegleitung hatten wir gestern Abend ...

(Die Uchatius-Geschäfte) dürften erst heute anlangen. Die Abholung derselben vom Bahnhofe ...

Am 7. April veranstalten die Sänger und Sängerinnen des kath. Kirchenmusik-Vereines im Saale des Hotels „Zur ungar. Krone“ ...

(Ein Kosza Sandor der kirgisischen Steppen.) Der „Drenburgsk. Zitt.“ enthält ein ganzes Epos über die Thaten eines berühmtesten Händlers der Steppe ...

Es war in den Blättern — schreibt „Hon“ — von einer Probe-Mobilisirung der Honved-Truppen die Rede ...

Wir haben vor einiger Zeit aus Wiener Blättern eine Schauer-Geschichte übernommen ...

(Eine Somostsky-Memorialien.) Die Erlebnisse des vielgeschickten „Barons“ bilden noch immer eine ständige Kabrick in den Journalen ...

Als Emerich Jost noch Staatssecretär war, besuchte ihn eines schönen Tages ein junger Mann ...

Der k. ung. Justizminister hat den Brooser Bezirksgerichtspräsidenten Ernst Müller zum Vizepräsidenten des k. ung. Bezirksgerichts ernannt ...

(Ein fürstlicher Candidat der Rechte.) Am 17. d. hat Fürst Alfred zu Windischgrätz an der Prager juristischen Facultät ...

(E. G. in Berlin.) Der Berliner Alexanderplatz war am 19. d. Zeuge turbulenter Scenen ...

(Die Generalversammlung der sächsischen Universität) wird heute vorläufig geschlossen ...

(Die ordentliche Generalversammlung des Vorshußvereines) ist auf Donnerstag den 5. April anberaumt worden ...

(Theater-Nachricht.) Frau Böck, die Gemalin des hiesigen Theaterdirectors ...

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 25. d. predigen: in der Pfarrkirche ...

(Einen heftigen Gewitterregen) mit Donner- und Blitzbegleitung hatten wir gestern Abend ...

(Die Uchatius-Geschäfte) dürften erst heute anlangen. Die Abholung derselben vom Bahnhofe ...

Am 7. April veranstalten die Sänger und Sängerinnen des kath. Kirchenmusik-Vereines im Saale des Hotels „Zur ungar. Krone“ ...

Marktbericht.

Her mannshadt, 23. März. Weizen per Decoliter, bester Qualität fl. 9.60, mittlerer fl. 9.—, mindester fl. 8.40 ...

Telegramme.

London, 23. März. (G. B.) [Sitzung des Oberhauses.] Lord Derby, die Angriffe Lord Dudley's zurückweisend ...

Petersburg, 23. März. (G. B.) Die Londoner Protocollverhandlungen sind nahezu gescheitert ...

Freudenliste.

Hotel Neurhrer. Salomon, f. l. Rittmeister, von Klausenburg; Frau Popp sammt Tochter, Private, von Samos-Arbon; Dr. Nagy, von Witzsch.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 'Metalliques', 'National-Anleihen', 'Goldrente', etc.

December v. J. ...  
vom Jahre 1876 ...  
Statut nunmehr ...  
für jeden Tag ...  
find abermals ...  
heute geübt ...  
Anforderungen ...  
Antrag wurde ...  
der ja nach ...  
an dessen ...  
schaften, zu ...  
ahme der Be ...  
Statut auf ...  
fortgesetzt ...  
der die Frage ...  
er soll bei ...  
sich darüber ...  
Gebiet von ...  
werden. Dieser ...  
um Ausdruck ...  
en. Solange ...  
an die Er ...  
der Freiheiten ...  
vorzuziehen ...  
Dalmatien ...  
österreichische ...  
ihre erste ...  
Botschafter ...  
thianien bei ...  
ird, ist noch ...  
möglichste im ...  
Forderung ...  
aufrechterhalten ...  
das beste ...  
Zinjuzentener ...  
Fürsten von ...  
Bringen und ...  
die bei den ...  
den. ...  
von den Zug ...  
es, wonach ...  
nen oberhalb ...  
Berlin als ...  
2 Stimmen ...  
it gegen die ...  
jedoch noch ...  
Börderung ...  
den Antrag ...  
gen. ...  
nimmern ge ...  
nd 14 der ...  
v. Freytag ...  
Courtney ...  
Definierung ...  
fetzen für ...  
so lange ...  
dauere. — ...  
daß kein

neues Abkommen mit Afghanistan getroffen wurde. — Sir Stafford Northcote erklärt, er werde eine Zulage-Correspondenz, die Orient-Frage betreffend, in 14 Tagen vorlegen. Die Regierung habe die Protokoll-Amendungen Rußlands noch nicht geprüft. — Auf eine Interpellation Simon's erwiderte Unterstaatssecretär Bourke, die Regierung habe noch keine Information über Judenauweisungen in Serbien erhalten. England und Oesterreich remonstrirten bei der rumänischen Regierung wegen der Judenauweisung.

Dessaia, 20. März. Nach hier eingelangten Nachrichten ist der englische Dampfer „Lotus“, welcher aus New-Haven kommend, für Rechnung der türkischen Regierung 70,000 Martini-Gewehre, 15 Millionen Patronen und anderen Kriegsbedarf im Werthe von nahe 2 Millionen Pfund Sterling an Bord hatte, gescheitert, wobei die ganze kostbare Ladung ins Meer fiel.

Bukarest, 20. März. In der heutigen Kammer Sitzung wurde der Vorschlag gemacht, alle ausländischen Werthpapiere zu besteuern. Das Decret-Contingent wurde mit 14,000 Mann angenommen.

Bukarest, 21. März. „Agence Havas“ meldet: Die im Parlament abgegebenen Erklärungen Bourke's bezüglich der Juden stimmen mit den Thatsachen nicht überein. Die wenigen Israeliten, welche das Getränkgesetz überschritten, wurden weder aus Rumänien überhaupt, noch aus dem Districte Baslau ausgewiesen, es konnte daher wegen deren Rückkehr auch keinerlei PreSSION ausgeübt werden; ihr Besitzthum aber konnte nicht verkauft werden, da sie nicht Eigenthümer waren.

Bukarest, 22. März. In der Kammer brachte die Regierung eine Vorlage ein, welche die provisorischen Handels-Conventionen auf neun Monate verlängert.

Belgrad, 21. März. Der „Jitok“, das Londoner Protokoll besprechend, sagt, daß, wenn Rußland sich mit demselben zufriedenstellen und den Rückzug antreten sollte, es beweisen würde, daß seine Politik die einseitige, seine Staatsmänner die unsfähigen von allen seien. Das Blatt glaubt daher an den Krieg, der für Rußland zur Nothwendigkeit geworden ist. — In der Kathedrale fand ein solennes Requiem für den verstorbenen Bruder der Fürstin, Ivan Ketschko, statt. Alle fremden Diplomaten wohnten dem Trauergottesdienste bei.

Sutari, 20. März. Anlässlich der immer drohender werdenden Haltung der Wiriditen und übrigen christlichen Völkerschaften Nordalbaniens treffen fast alle verheirateten türkischen Offiziere und Civilbeamten, darunter selbst der Gouverneur Dervisch Pascha, Anstalten, um ihre Familien, respective Harems nach Konstantinopel in Sicherheit zu bringen. Allgemein erachtet man die Wiedereröffnung des Krieges mit Montenegro und die Injururrection in Nordalbanien als zuverläßig.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Der k. ung. Justizminister hat den Brooser Bezirksgerichtspräsidenten Ernst Müller zum Vizepräsidenten des k. ungarischen Appellationsgerichts ernannt, dann den k. ungarischen Obersten Alexander Kabos, über eigenes Ansuchen, zur k. ungarischen Anwaltschaft transferirt.

Der k. ungar. Minister des Innern hat den k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den k. ungar. Obersten Grafen Edmund Bethlen, zum Ministerial-Concipisten der k. ungar. Marine-Belehrde ernannt.

Der k. ungar. Finanzminister hat den Steuer-Official Julius Lakatos und den Steuer-Inspector-Official Heinrich Wolf zu Rechnungs-Officialen 3. Klasse im Status der Centralbuchhaltung ernannt.

Der k. ungar. Minister des Innern hat an sämtliche Verwaltungs-Ausschüsse einen Erlaß gerichtet, in welchem dieselben angewiesen werden, sich den vom Gesetze für die bestimmten Wirkungskreis streng vor Augen zu halten, respective werden die Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß das Petitionsrecht an den Reichstag und das Recht mit anderen Behörden zu correspondiren, nur von politischen Körperschaften ausgeübt werden kann, den Verwaltungs-Ausschüssen aber als bloßen Administrations-Behörden dieses Rechte nicht zukomme. Anlaß zu diesem Circular bot das Vorgehen des Verwaltungs-Ausschusses des Szolnot-Doboczar-Comitats, welcher direct an den Reichstag petitionirte und die Petition behufs Unterstützung den Verwaltungs-Ausschüssen der übrigen Municipien zuschickte.

(Die Generalversammlung der sächsischen Universität) wird heute vorläufig geschlossen. Die Vertagung dauert bis 11. April, wo dann eine rasche Verhandlung der Gegenstände in Aussicht steht.

(Die ordentliche Generalversammlung des Vorshufvereines) ist auf Donnerstag den 5. April anberaumt worden.

(Theater-Nachricht.) Frau Löcs, die Gemalin des hiesigen Theaterdirectors trifft heute hier ein. Die Saison wird mit dem Stücke: „Die Männer!“ eröffnet. Das Repertoire der Stagione verspricht ein interessantes zu werden und dürfte die Gunst, welche unser kunstsinnes Publicum den redlichen Bemühungen des Herrn Löcs im vorigen Jahre entgegenbrachte, auch heuer an seiner Intensität nichts verlieren.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 25. d. predigen: in der Pfarrkirche, um 9 1/2 Uhr, Clementarlehrer Karl Phil; in der Spitalkirche, um 11 Uhr, Stadtprediger D. Gernth.

(Einem heftigen Gewitterregen) mit Donner- und Blitzbegleitung hatten wir gestern Abend, als wären wir schon mitten in der heißen Jahreszeit drinnen.

(Die Uchatius-Geschäfte) dürften erst heute anlangen. Die Abholung derselben vom Bahnhofs soll unter den Klängen der Militärkapelle erfolgen.

Am 7. April veranstalten die Sänger und Sängerinnen des kath. Kirchenmusik-Vereines im Saale des Hofes „Zur ungar. Krone“ ein Tanzkränzchen.

Wie die „Gazeta“ meldet, ist Herr Georg Baritu am 12. d. an einer Lungenentzündung erkrankt. Schon vor 11 Jahren wurde er von demselben Uebel heimgesucht. Da gegenwärtig Herr Baritu sich in dem Alter von 65 Jahren befindet und das Uebel sich wiederholt, so können die Aerzte nicht verfehlen, daß seine gegenwärtige Erkrankung eine schwere und Besorgniß erregende ist. Da aber die Tage der Krisis überstanden sind, so trösten sie damit, daß Herr Baritu auch diesmal genesen dürfte.

In Blasendorf starb am 17. d. der Domherr Johann Famfille. Die „Gazeta“ widmet dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf.

Dem „Elenör“ zufolge hat sich der Club der sächsischen Reichstagsabgeordneten an das Präsidium der liberalen Partei mit dem Ersuchen gewendet, die liberale Partei möge bei den Ausschüß- und sonstigen Wahlen auch die sächsische Partei berücksichtigen; darauf erwiderte das erwähnte Präsidium, eine „sächsische Partei“ nicht zu kennen; die Herren mögen sich einer der bestehenden Parteien anschließen, dann können sie auf eine ihrem Zahlenverhältnisse entsprechende Berücksichtigung Anspruch erheben.

In Anhang zu den kürzlich veröffentlichten Mittheilungen über den Stand der Verhandlungen in der Militär-Beauftragungsfrage erklärt „Hon“, daß den ungarischen Landesverteidigungsminister an den

stehenden Verögerungen nicht die geringste Schuld treffe. Im Gegenstand sind alle diesbezüglichen Pläne und Gutwäge seitens des ungarischen Landesverteidigungsministeriums fertig gestellt und die Referenten des Ministeriums des Innern, des Finanzministeriums und des Landesverteidigungsministeriums befinden sich seit drei Monaten in Wien, aber die Verhandlungen schreiten langsam vorwärts in Folge der kostspieligen Pläne des Kriegsministeriums.

Es war in den Blättern — schreibt „Hon“ — von einer Probe-Mobilisirung der Honved-Truppen die Rede. Eine solche wird wirklich geplant, doch ist damit die Mobilisirung nicht eines einzigen Mannes verbunden. Es werden ganz einfach die Befehle hin- und hergeschickt bis auf den letzten Punkt, dann werden die Berichte eingeleitet, damit ersichtlich werde, ob in dem Organismus Alles klappert. Die päpstlich-überigen die Honveds auf den Einberufungsplätzen erscheinen, zeigt sich schon daraus, daß im verflossenen Herbst 82,000 Mann zu den Waffenübungen emberufen waren und nur 1/2 so fehlten.

Wir haben vor einiger Zeit aus Wiener Blättern eine Schauer-geschichte übernommen, der zufolge ein Geistlicher in Capua einen Schul-taube wegen eines ungenügenden Kanarienvogels getreuzigt, ermordet habe u. s. w. — Nun ergeht in der „Perseveranza“ eine Erklärung des Bürgermeisters von Capua, der die ganze Geschichte für eine Lüge und Erfindung bezeichnet.

(Eine Somosteky-Meminscenz.) Die Erlebnisse des vielgeschickten „Barons“ bilden noch immer eine ständige Rubrik in den Journalen. So erzählt „Hon“ folgende Reminscenz aus dem bewegten Leben des Herrn „Barons“:

Als Emerich Jett noch Staatssecretär war, besuchte ihn eines schönen Tages ein junger Mann, welcher sich ihm als Samuel Jett vorstellte, mit dem Bemerkung, daß er soeben aus Amerika angekommen sei. Jett wußte wohl, daß einer seiner Verwandten, Namens Samuel Jett, nach Amerika emigriert, ob aber derselbe einen Sohn habe und ob dies der sich ihm präsentirende junge Mann sei, wußte er nicht. Er empfing ihn daher zurückhaltend und als der junge Mann bat, der Staatssecretär möge ihm irgend eine Anstellung geben, bis seine beglaubigten Documente eingetroffen sein werden, schickte ihn dieser zum gegenwärtigen Document-Abgeordneten, dem damaligen Präsidenten des Industrievereins, Edmund Steinacker, mit dem Ersuchen, er möge, falls er verwendbar sei, ihn in irgend einer Weise verwenden. Steinacker sagte ihm, sobald irgend eine Schreibstube bei der Direction leer wird, könne er sie annehmen, wenn ihm dies nicht derogire, es sei zwar nur ein bescheidener Posten, allein bis etwas Besseres sich trifft. „D“, das thut nichts, unterbrach ihn er als Grandseigneur aufstretende junge Mann — es ist ja nur für den Augenblick, um eine Beschäftigung zu haben, denn ich bin nicht genüßig.“ So kam man denn überein, daß Alexius Jett (ober welchen Taufnamen Jett er sich beigelegt hatte) bei dem Verein als Schreiber eintreten werde, wenn es ihm bis dahin noch convenient. Tags darauf sprach er neuerdings bei Steinacker vor und stellte an ihn die Bitte, er möchte so gut sein, das gestrige Versprechen schriftlich zu geben. Steinacker, nichts Böses ahnend, stellte ihm denn auch die gewünschte Schrift aus. Als Somosteky das Document in Händen hatte, war sein Gesicht, das selbe zu verwerten, indem er zu einem Schneider ging und diesen einen Anzug auszuwickeln ließ. Der Schneider hatte wohl die Vorsicht gebraucht, sich bezüglich der Echtheit des Ausstellungsdecrets seiner neuen Handschrift zu vergewissern; aber eben dadurch, daß diese bestätigt wurde, ging er auf den Heim. Von diesem Momente an war Monieur Alexius Jett verschwunden und der arme Schneider betrachtete es noch als ein Glück, daß er den Anzug, der — wie er bald erfuhr — im Verjagamt verjagt worden war um 30 fl. wieder auslösen konnte.

(Ein fürstlicher Candidat der Rechte.) Am 17. d. hat Fürst Alfred zu Windischgrätz an der Prager juristischen Facultät das letzte Rectorium abgelegt und wird in den nächsten Tagen zum Doctor sämtlicher Rechte promovirt werden.

(Gezetz in Berlin.) Der Berliner Alexanderplatz war am 19. d. Zeuge turbulenter Scenen. Der Ursprung derselben war folgender: Um 1 Uhr Mittags sollten auf dem Alexanderplatz die Erdarbeiten für die Pferdebahn nach Weizenje beginnen. Hierzu waren unter Anderm sieben Arbeiter aus Deczlesien, die bis dahin in Schöneberg gearbeitet hatten, engagirt. Die deutschen Arbeiter nun, verstimmt durch andere beschäftigungslose Elemente, erklärten, nicht mit den Schlesiern arbeiten zu wollen, und unter dem Rufe: „Die Schlesienger müssen aus Berlin raus!“ kam es zu turbulenten Ausbrüchen. Es fanden Verhaftungen statt, aber es gelang, die Ruhe wieder herzustellen, da auf Intervention des Bau-Unternehmers die Oberhelfer entlassen wurden, und der Platz gewannen sein gewohntes Ansehen wieder. Mit dem anbrechenden Abend aber sammelten sich wieder stark: Gruppen auf dem Alexanderplatz und in den umliegenden Straßen an, meist beschäftigungslose Arbeiter, junge Burche und Neugierige. Die Polizei hatte Mühe, die Fahrzeuge freizuhalten, und die Menge stante sich auf den Trottoirs. Das übliche Pfeifen und Jauchzen begrüßte das Einschreiten der Polizei, und Steinwürfe — es finden in der Nähe Pfahlarbeiten statt — erfolgten gegen die berittenen Schutzleute, die mit blanken Säbeln auf der Mitte des Platzes hielten und von Zeit zu Zeit gemeinsam mit ihren nicht berittenen Kameraden die Menge zurückdrängten. Es fanden etwa 30 Verhaftungen statt, und ein Schutzmann-Wachmeister wurde nicht unbeträchtlich verletzt. Die Menge zählte, so lange sie am stärksten war, etwa höchstens 2000 Köpfe. Man sah die üblichen Wasserwanen-Gestalten, die man überall sieht, wo es Scandal gibt, sonst Arbeiter und Leute, die sich die Neugier trieb, sich den Scandal anzusehen. Die Polizei ging sehr vorsichtig und, wie der „Börsen-Courier“ constatirt, selbst tactvoll zu Werke. Um 12 Uhr Nachts war der Tumult vollständig vorüber.

(Machel und Alfred de Musset.) Die soeben erschienene Biographie des großen französischen Dichters, geschrieben von seinem Bruder Paul de Musset, rüst zahlreiche halbvergessene Züge aus dem Leben des unglücklichen Verfassers der „Nuits de Mai“ in die Erinnerung zurück. Man weiß, daß eine der großen Leidenschaften seines Lebens Rachel, die Königin der franz. Bühne, zum Gegenstande hatte, allein minder bekannt sind die Anfänge dieses romantischen Verhältnisses. In einem Apriltage des Jahres 1846 wurde de Musset von der Rachel zu einem Diner geladen. Die anderen Gäste waren durchgehend sehr reiche Lebemänner. Während des Diners bemerkte ein Nachbar der Hausfrau einen prächtigen Ring, den sie am Finger trug. Man bewunderte das Kleinod, lobte den Geschmack des Goldschmieds und überbot sich wechselseitig im Lobe des seltenen Erstücks. — Meine Herren, rief die Rachel plötzlich mit dem ihr eigenen Zusehne für das Geldmachen, der einen so häßlichen Zug in ihrem Charakter bildet, da dieses Kleinod die Ehre hat, Ihnen zu gefallen, so verleihere ich ihr. Was bieten Sie? Ein Gast bot 500, ein zweiter 1000, ein dritter 1500 Francs. In einem Augenblick war der Ring bis auf 3000 Francs hinaufgetrieben. — Und Sie, mein Dichter, sagte Rachel, werden Sie nicht mitsteigern? Heraus mit Ihrem Angebot, was geben Sie? — Ich gebe Ihnen mein Herz, antwortete de Musset. Der Ring gehört Ihnen. — Und mit der Wildheit eines Kindes zog sich Rachel den Ring vom Finger und warf ihn in den Teller des Dichters. Nach Tisch wollte Musset, denkend, daß der Scherz lange genug gewährt habe, den Schmuck zurückgeben, allein die Rachel wies ihn beleidigt zurück. — Bei Jupiter, sagte sie, das war kein Spaß, Sie haben mir ihr Herz gegeben und ich gebe es Ihnen nicht für 100,000 Thaler zurück. Der Handel ist geschlossen und gilt. . .

(Ein Kosza Sandor der kirgisischen Steppen.) Der „Drenburgsk. Vst.“ enthält ein ganzes Epos über die Thaten eines berühmten Räubers der Steppe, des Baschiren Apuf, welcher gegenwärtig die Gegend unsicher macht und dessen man trotz aller Anstrengungen seitens der Behörden nicht habhaft werden kann. Vor etwa vier Jahren wurde Apuf auf das Verlangen seiner Stammesgenossen nach Sibirien verbannt, ergriff jedoch, kaum an seinem Bestimmungsort angekommen, die Flucht und kehrte wohlbehalten in seine Heimat zurück. Hier erklärte er den Bewohnern seines Dorfes, er werde sich nicht für das Vorgefallene rächen, im Gegentheil für das ganze Dorf die Steuern beschaffen. Dieses Versprechen führte er auch in der That aus. Er suchte sich aus der Mitte seiner Stammesgenossen zwei oder drei zuverlässige und verwegene Leute aus, fing an nach seiner Art für sich und sein Dorf zu sorgen und hatte bald solch einen Schrecken um sich verbreitet, daß er 10 oder 15 Reisenden die Spitze bot und sie ausplünderte. Den die Reisenden führenden Tataren that er jedoch nichts zu Leide; den Reisenden pflegte er zu sagen, nachdem er sie ausgeplündert: „Was reißt Ihr unbewaffnet, obwohl Ihr wißt, daß Apuf sein Wesen treibt!“ „Nun mit Gott!“ „Ich liebe nicht zu morden, es sei denn, daß mir Jemand bewaffneten Widerstand leistet.“ Der, er trifft einen reisenden Beamten, hält ihn an, beraubt ihn und erkundigt sich dabei lebenswürdig nach dessen Namen und Dienst. Als er bei einem ähnlichen Fall den Namen des von ihm ausgeplünderten Beamten erfährt, rief er aus: „Also der bist Du?“ „Ich kenne Dich! Unläuglich hastest Du eine vortheilhafte Getreidelieferung zu machen, verstandest Dich jedoch nicht auf Deinen Vortheil! Du bist demnach ein Geil!“ Mit diesen Worten gibt er dem armen Beamten mehrere Schläge und entfernt sich. Häufig läßt er sich bei einem reichen Bauer oder Kaufmann anmelden, gibt genau Tag und Stunde an, wann er erscheinen werde, um die ihm seiner Ansicht nach zukommende Abgabe zu erheben. Der Bauer oder Kaufmann bewaffnet alle seine Leute, um dem Räuber einen warmen Empfang zu bereiten; doch kaum erscheint dieser in Begleitung von 2 oder 3 Gefährten, so ergreifen auch die bewaffneten Diener seines unfreiwilligen Gastfreundes die Flucht, Apuf erhält das geforderte Geld, bedauert den Mann, daß er so feige Diener hat, und läßt diesen sagen, er würde sie ihrer Feigheit wegen bestrafen. Es kommt jedoch auch vor, daß ihm die Tochter des Geplünderten in's Auge fällt. Dann statet er die geraubte Summe zurück, zählt sogar noch ein reiches Lösegeld (Kalyma) und entführt das Mädchen als seine Frau, um es gewöhnlich nach einig Wochen zurückzuschicken. Das Blatt enthält noch verschiedene Anekdoten über diesen Räuber; wir führen noch folgende als besonders charakteristisch an: Apuf sandte einst einen Abgesandten zu einem reichen Bauer mit der Forderung, ihm sofort 35 Rubel zu schicken. Anstatt des geforderten Geldes ertheilte jedoch der Bauer dem Abgesandten eine tüchtige Tracht Prügel und sagte ihm von seinem Hof. Als nun nach einiger Zeit der Bauer Necht auf die Mühle zum Mahlen führte und dabei einen Wald passirte, traf er zu seinem Schrecken auf Apuf. Dieser trat drohend auf ihn zu und fragte ihn: „Warum hast Du meinem Abgesandten nicht die geforderten fünfundsiebzig Rubel gegeben?“ Der Bauer verlor nicht die Geistesgegenwart und sagte: „Du bist doch kein dummer Mensch und siehst wohl ein, daß, wenn ich jedem Tataren, der zu mir kommt und als Dein Abgesandter Geld fordert, sofort die gewünschte Summe geben würde, ich in kurzer Zeit ein ruinirter Mann wäre.“ „Du hast Necht“, antwortete der Räuber, „in Zukunft werde ich meinem Abgesandten ein besonderes Zeichen mitgeben. Doch jetzt gib mir die geforderte Summe, denn ich brauche sie nothwendig.“ Der Bauer langte sein Taschenbuch hervor, zählte die verlangte Summe ab und handigte sie dem Räuber ein. Obgleich Apuf sah, daß der Bauer eine bedeutende Summe mit sich führte, begnügte er sich mit dem geforderten Gelde und ließ ihn weiterziehen.

(Eintausend Dollar Schmerzensgelder) verlangte Mor Zandey, Feuerarbeiter, von seinem Meister Seeling. Er machte geltend, Seeling habe ihn mit einem Hammer geschlagen und ihm den Arm gebrochen. Ateste von Aerzten befundeten, daß der Geselle ein Jahr arbeitsunfähig, daher das Recht habe, auf Jahresgehalt Anspruch zu machen. Der Proceß kam in der zweiten Abtheilung der Marine-Court unlängst zur Verhandlung und die Jury erkannte dem Kläger 400 Dollar Jahresverdienst, ferner die Kosten des Doctors und der Apotheke zu.

Marktbericht.

Hermannstadt, 23. März. Weizen per Hectoliter, bester Qualität fl. 9.60 mittlerer fl. 9.—, mindester fl. 8.40; Halbfrucht, bester fl. 8.—, mittlerer fl. 7.60, mindester fl. 7.20; Korn bester fl. 6.60, mittlerer fl. 6.30, mindester fl. 6.—, Gerste fl. 6.—; Hafer, bester, fl. 4.40, mittlerer, fl. 4.10, mindester fl. 3.80, Kukuruz fl. 4.20; Erdäpfel fl. 4.—; — und mehr per 50 Kilo fl. 11.50, — Gemmelmehl fl. 10.—, Weißpohlmehl fl. 9.—, Schwarzpohlmehl fl. 8.—, — Erbsen pr. Liter fr. 24, Linen fr. 24, Fisiolen fr. 12, Pfeffer fr. 14 — Sen per 50 Kilo fr. 80 bis 90; — Brennholz per Kubikmeter hartes fl. 3.50, gemittelt fl. 3.—; — Kerzen per Kilo fr. 64, — Seife fr. 40,

Telegramme.

London, 23. März. (G.-B.) [Sitzung des Oberhauses.] Lord Derby, die Angriffe Lord Dudley's zurückweisend, sagt, der Text und die Bedingungen des Protokolls, wenn es überhaupt unterzeichnet wird, werden noch von der Regierung erwogen werden; Derby tadelt die Sprache Dudley's, die geeignet ist, das russische Volk gegen die Friedenspolitik seiner Regierung, die sie sehr zu ihrer Ehre anzunehmen geneigt sei, aufzureizen und die allseitig gewünschte Lösung zu verschieben, wenn nicht zu zerstreuen.

Petersburg, 23. März. (G.-B.) Die Londoner Protocollverhandlungen sind nahezu gescheitert. England beharrt auf seiner Forderung, daß die Abrüstung Rußlands in das Protocoll aufgenommen werde, welche Forderung Rußland entschieden zurückweist, so erscheinen alle weiteren Verhandlungen zwecklos. Bei dieser Haltung Englands tritt das Dreikaiserbündniß wieder in den Vordergrund; die diesbezüglichen Verhandlungen sind bevorstehend.

Freundenliste.

Hotel Neurhrer. Salomon, f. l. Rittmeister, von Klausenburg; Frau Popp sammt Tochter, Private, von Samos-Arbon; Dr. Nagy, von Miteßab.

Telegr. Wiener Cours vom 23. März 1877.			
5% Metalliques	64.10	Zemeb. Grundentlastungsböhl.	79.75
5% National-Anlehen (Silber)	68.25	Siebenh.	68.25
Goldrente	77.90	Kroat.-Slav.	71.50
1860er National-Anlehen	110.25	Silber	—
Banclactien	822.—	K. l. Mühl-Ducaten	108.90
Credittactien	153.40	Napolsondr	5.80
Pandou	122.65	100 Mark Deutsche Reichsbähr.	60.15
ung. Grundentlastungsböhl.	74.80		

### Rundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Verzeichnisse über den 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlag pro 1877 vom 27. bis 31. März, dann vom 3. bis inclusive 4. April bei dem k. k. Steuer-Exercitorate aufliegen und Reclamationen gegen die Bemessung nur bis zum 4. April bei dem Magistrat eingebracht werden können.

Hermannstadt, am 22. März 1877.

Der Magistrat.

### Aus dem Amtsblatte.

#### Liquidationen.

Am 24. März, 3 Uhr Nachmittags, in der Hermannstädter Landes-Irenenanstalt Minuendo-Liquidation betreffs Lieferung von Materialien für das Jahr 1877.

Am 29. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Georg Popal'schen Nachlasses in Eszék-Bian. (Mühl-bäder Bezirksgericht.)

Am 31. März Liegen-schaften des Ignaz Kenderes in Eszék-Bian. (Gyöngyös Bezirksgericht.)

Am 31. März Liegen-schaften des Job. Biles und Martin Schuster in Bager. (Gyöngyös Bezirksgericht.)

Am 31. März Liegen-schaften des Gottfried Friedel in Eszék-Bian. (Gyöngyös Bezirksgericht.)

Am 2. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Anton Giffoni und Trümle Boncs in Orfah. (Hermannstädter Bezirksgericht.)

### Spargel, echte Connover's Kolossal,

3jährige Pflanzen, 100 Stück 3 fl., neue Sorte, in Bezug auf frühzeitigen Ertrag und außerordentliche Er-giebigkeit sehr geschätzt. Neue billige Cultur desselben gratis. Ferner: edle Gehölze, vorblühende Kastan-nen, mehrere Gattungen Kugel- und Pyramiden-pflanzen und Bouquets werden billigst gegen Nachnahme

F. Heberlein.

1-3 [205] Kunst- u. Handelsgärtner in Hermannstadt.

### Magen- u. Darmleiden,

oder chronische Verstopfung der Verdauungs-organen und deren so zahlreichen Neben- und Folgeleiden werden mit bestem Erfolge gründlich geheilt. Kranke dieser Art wollen nur so viel Ver-trauen fassen und alles Nähere, sowie die vielen Ar-tikel — auch aus Oesterreich — deren Aussteller nicht öffentlich genannt sein wollen, gratis und franco in Empfang nehmen.

Heide (Schleswig-Holstein).

1 [31] I. J. F. Popp.

### Anerkennung.

Bereits acht Jahre litt ich an einem furchtbaren

### Magenübel,

welches sich immer mehr steigerte. Anfangs Magen-schmerz mit Erbrechen, Einengenheit des Kopfes und beständiger Schwin-del, wogegen ärztliche Bemühung ohne Erfolg blieb. Meine Kräfte schwanen immer mehr dahin, konnte fast nichts mehr genießen, weil der Magen nichts ertragen und ich mich eines Abwärtens und Bitterwillens nicht erwehren konnte. Ich wandte mich an Herrn J. J. F. Popp in Heide (Schleswig-Holstein), durch dessen einfaches Pulver ich schon nach acht Tagen mer-kliche Besserung empfand und nun nach zwei Sendungen mit Gott gönnlich von meinem Leiden befreit bin u. s. w.

Frau Gausmann, Baucussebers-Gattin.

Daß Frau Gausmann vorstehendes Zeugnis geschrieben, L. K. Fabricius, Parroicar. Sprentlingen (Niederbayern), 18. Mai 1876.

### PLACIRUNGS-INSTITUT

der Schaffer & Schönberger, Budapest, Waltznerboulevard 63.

Empfehlend und placirt sofort tüchtige und ver-lässliche Individuen aller Branchen, als: Buchhalter, Cassiere, Comptoiristen, Hausadministratoren, Ver-walter, Land- und Forstwirtschaftsbeamte, Handlungs-Commiss, Erzieher, Sprachen-, Musik- und Zeichen-Lehrer, Techniker, Maschinenisten, Fabrikleiter etc. etc. Magazineure, Anseher, Portiere, Hausmeister, Kunst- und Genußgärtner, Köche, Kanzlei- und Kam-merdiener.

Ferner: Wirthschafterinnen, Beschliesserinnen, Ge-sellschafterinnen, Reisebegleiterinnen, deutsche, fran-zösische, englische, italienische und ungarische Gouver-nanten und Bonnen, Cassierinnen, Aufschreiberinnen, Ladenmädchen, Verkäuferinnen für Trafsken, Hotels, Gast- und Kafeehäuser.

Eine schnelle und prompte Be-dienung zusichernd, bitten um geneigte Aufträge

Schaffer & Schönberger, Placirungs-Institut.

P. S. Den Herren Principalen und Herr-schaften wird das nötige Personal kostenfrei em-pfohlen.

Stellensuchende aller Bran-chen erhalten in S. längstens binnen 14 Tagen unter Garantie gute Posten.

### Massen-Gewinnste im kleinen Lotto

erzielt nur ich und baute auch mit dem einfachen Einlage, im Falle einer Ziehung (ohne Unterschied des Ziehungs-ortes) nicht gewonnen wurde. Zuschriften (an W. Wendl, Wieden, gr. Neugasse 28 in Wien) mit Retournirte versehen, werden sogleich beantwortet.

[190] 2-6

### Remontoirs, Cylindre-Repetiruhren, Ancre-Repetir-

### Uhren und Ketten

Die besten und möglichst billigsten in Gold und Silber, als echt vom k. k. Münzamt geprüft, unter Garantie in dem Uhren-Lager des Uhrmachers

### Johann Buschek,

Hermannstadt, Seltauer-gasse 16, vis-a-vis dem Hotel „Zur ungar. Krone“.

Silber-Uhren von fl. 10, 12, 14, 15, fl. 18, 24 bis fl. 100 und höher. Gold-Uhren von fl. 25, 30, 40, 50, fl. 55, 80, 90 bis fl. 700 u. fl. 800. Silber-Ketten von fl. 3,50, 4, 5, 6, 8 bis fl. 12, 16 u. c. Gold-Ketten von fl. 18, 20, 25, 30, fl. 40, 48, 60 bis fl. 200.

Alte Uhren, altes Gold und Silber werden zum höchsten Preise im Tausche angenommen.

Reparaturen werden nach Genfer Art seitig gemacht mit 1jähriger Garantie. Auswärtige Aufträge werden per Post schnell besendet. Verpackung bei Taschenuhren gratis. — Preis-Courante sende ich auf Wunsch gratis und franco. Alle wünschenswerthe Specialitäten von Uhren werden von mir schnell und billigst geliefert und für Uhren über 200 fl. 5jährige Garantie pleist.

Lager von allen Gattungen großer Uhren, sowie Pendel-, Rahmen-, Wand-Uhren, Wecker, Stuhluhren.

Alle Uhren werden auch auf Raten gegen hinlängliche Sicherstellung verkauft.

[155] 5-6

Seconde Independente (unverändert)

Paris Damen Mieder (Corsets) bei M. Weiss aus Paris, Stadt Neuer Markt (Mehlhacker) No 2 WIEN

Arme bis zur Taille. — über das Kleid zu nehmen.

1-9 (195)

### Preise der Mieder

von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbitet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Daß Maß ist am Körper jeder Saison.

[14] 11

### „Zur schönen Mailänderin“

Wien, Stock-im-Eisen 2, Wien.

Reichhaltige Auswahl von Seidenstoffen zu jeder Saison.

Besonders empfehlenswerth: Gestreifte und glatte Seidenstoffe à fl. 1,35, 1,60, 1,75 per Meter. Rohseiden-Stoffe in ganzen Stücken 90/100 breit per Meter fl. 2,25, 2,50. Rohseiden-Stoffe per Pack à fl. 12,50, 14, fl. 16,50, 18.

Muster auf Verlangen franco.

B. P. RANZI, Wien, Stock-im-Eisen 2.

1-9 (195)

### Die Fabrik tragbarer Eiskeller

des Ingenieurs Franz Bollinger in Wien, empfiehlt ihre anerkannt besten und preisgünstigsten Kühl-Apparate für Bier, Wasser, Milch, Butter, rohes Fleisch, Speise-kühler für Haushaltungen, Ge-friermaschinen, Gefrorenes-Reservoirs: complete Schank-Einrichtungen, Mousse-Pipen neuer Construction.

Manufakture Preis-Courante gratis. (147) 4-20

Aufträge an die Fabriks-Expeditioren:

Wien, Wieden, Heumühlgasse Nr. 2.

### Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22, heilt gründlich ohne Berufsförderung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt. Eben dabeist ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 5. W. 32

Wichtig für Leidende!

Kranke jeder Art kann auf voller Ueberzeugung die Anwendung des kaiserlich be-zugten, in Dr. Alry's Naturheil-Methode be-rühmten Heilverfahrens erproben und er-suchen. Dieses in mehr als 60 Jahr. erwie-sene, 500 Seit. stark be-liebt nur 60 Kr. 20 Bogen und ist durch jede Buchhandlung oder direct von Wagner's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, welche Kapseln auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Katalog gratis und franco zur Prüfung versendet.

### Gummi- und Fischblase-Cottons

verendet gegen Nachnahme discret per Duzend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler, (21) 33 Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiflgasse Nr 19.

MATICO-INJECTION

von GRIMAULT & Co, Apotheker in PARIS

Die Wirksamkeit dieses aus den echten Maticoblättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Medicament dieser Art dessen Einwirkung nach Auslande erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten die Unterschrift von Grimault u. Komp. auf jedem Flacon zu verlangen.

Haupt-Depot in Wien bei Bruno Raabe, Droguist, Wollzeile, in Her-mannstadt bei dem Apotheker Wilh. Platz und Carl Jikeli. [82] 4-8

### Anzeige.

Ich bebre mich, einem p. t. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Schnitt- und Modewaarenlager für die Frühjahr- und Sommer-Saison frisch assortirt habe und die Preise den heutigen Verhältnissen gemäß gestellt, und zwar:

Kleiderstoffe, glatt, gestreift und carter, von 36 fr. bis fl. 1,20 per Meter;

Bareges in allen Farben;

Schwarze Lüsters von 45 fr. bis fl. 1,25 per Meter;

Schwarze Caschemirs, 3/4 breit, von fl. 1 bis fl. 1,50 per Meter;

Färbige Decken, Caschemir, 3/4 breit, à fl. 2,20 per Meter;

Schwarze Woll-Samette à fl. 1,20 bis fl. 3 per Meter;

Echtfarbige Percallins, sowie französische Crettons à 25 fr. bis 62 fr. per Meter;

Sternberger Zeuge in allen Farben;

Baumwoll- und Leinen-Zwische;

Genetzte und Mousselin-Vorhängstoffe;

Damen-Manchetten und die neuesten Moll-Garnituren;

Weisse Moll- und Crepelle-Kleider;

Damen-Sonnenschirme à fl. 1,10 bis fl. 7;

Regenschirme und Schattenspendler in reicher Auswahl;

Knaben- und Herren-Hosenhalter;

Damen- und Kinder-Strumpfbänder;

Pottendorfer Strickwolle;

Weisse Deckenwolle;

Schweizerthaler mathematische Strickwolle;

Häkelgarne für Spinnarbeiten;

Rothe Merkgarne, schottisches Häkelgarn;

Schling-Baumwolle;

Spulzwirne, weiß, schwarz und färbig;

Alle Gattungen Näh-, Maschinen- und Kürschner-Seide;

Alle Gattungen Knöpfe, und zwar: Rips-, Bein-, Grenadin-, Glott-, Steinuss- und Metall-Hosenknöpfe;

Offiziers-Uniformknöpfe, groß und klein;

Holzknöpfe in allen Größen, Zwirn-Hemdknöpfe;

Anstossbüttel, alle Farben;

Baumwoll- und Schafwoll-Luftsch;

Percail-, Baumwoll- und Leinen-Körperbänder;

Färbig gestreifte Schürzenbänder;

Stiften- und Mignandir-Büttel;

Weisse Betttürl, weisse Kugelfranzen, — sowie viele in dieses Fach zugehörige Artikel.

E. Rösler, Seltauer-gasse No. 3.

3-20 [189]

Gratis

versende ich auf Verlangen Preis-Courante und Muster meines reichhaltigen Lagers verschiedener neuerer In- und Ausländer Kleiderstoffe, glatter Lüster, Zephyr, Bedford, Barège, schwarzer und farbiger Seidenstoffe, schwarzer Cachemire, Ternos und noch anderer vielfältiger Artikel zu überraschend billigen Preisen.

Ludwig Zwieback, Wien, Mariahilferstraße 110.

Aufträge prompt gegen Nachnahme.

1-3 (172)

ADOLF HAMBURGER in Budapest

Seidenwaren, Damen Kleiderstoffe, Herren-Made, Leinwand, Plaid's und Umhang-Tücher, Muster gratis u. franco überallhin, ALLES schönst und billigst, Bestellungen werden prompt effectuirt.

Kronprinzgasse 8, Ecke der Trödlergasse. [146] 8-10

Moll's Seidlitz-Pulver.

WARUNG

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind. Preis einer verpackten Original-Schachtel 1 fl. 6. B.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 Kr. ö. W.

Echt bei den mit † bezeichneten Firmen.

Dorsch-Fisch

Leberthran

M. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen).

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. 6. B. pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Echt bei den mit \* bezeichneten Firmen.

A. N. H. Endlauben, nächst dem Dapor, Wien.

Depôts: Hermannstadt: (x\*) C. Müller, Apotheke, (x\*) Fr. Thallmayer, (x\*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Friedrich Kelp, (x) Carl Lang, Apotheke; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheke; Dees: (x\*) Sam. Kremer; Dicső-Szent-Marton: (x) Ed. Fischer, Apotheke; Klausenburg: (x\*) A. Valenty, Apotheke, (x\*) J. Wolff, Apotheke, (x\*) Dr. Georg Hincz, Apotheke, (x\*) Nicol. Székly, Apotheke; Karlsburg: (x\*) Jul. Fröhlich, Apotheke; Kronstadt: (x\*) Ed. Fabik, Apotheke, (x\*) Ferd. Jekelius, Apotheke, (x\*) S. P. Mailat, (x) Eduard Kugler, Apotheke; Maros-Ujvár: (x) Al. E. Ujváry, Apotheke; Maros-Vasárhely: (x) M. Bucher; Maros-Illye: (x) Carl Hoffinger, Apotheke; Mediaș: (x\*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. G. Reinhardt, Apoth.; Petrosény: (x) G. Gerbert, Apotheke; Reps: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apoth.; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Zalatna: (x) S. Mihelyes, Apotheke.

Sirop Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt. 1 Flacon fl. 1; ein Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10 per Postanweisung franco versendet.

A. Moll, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben No. 9.

12-52 [1]

Erste... außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in den Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr.

Mit Postverfendung: Im Inlande: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 6. 2. Im Auslande: Vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigen-thümer Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements- bei Herrn J. F. Leonh. Buchhändler; t.

Nr. 72.

Wie ein Wiener... Josef ein eigenhändig dem Kaiser überreicht in blühende Erinnerung des Die „N. fr. Pres“ welche der Kaiser anläß- besondere jene des Reich-Präsidenten die Einigung Deutscher Kaiser antwortete unter eingelangte Telegramme z Einseitig zu schämen wisse- digungen nicht mir, sondern Ich werde meine Pflicht Kraft verleihen.

Wenn dormalen... gehend in französischen vertrieben und nach Fran- System, welches schon und zwar gegen Sold- dänischen Unterthanenver- gebiet haben oder vor- gewandert sind. Man v Schleswig zurückzuführen sondern man will nicht e Heimat einen kurzen B- schleswig'schen Zeitungen- jungen Männern nachspü- sie sich als dänische Unte- behörden gewagt haben. erst in das Gefängnis u. Grenze geführt.

„La Presse“ besprich- reichs und Deutschlands gemacht. Bismarck werb- „Observator Rom“ Botschafter beim Vatican der französischen Regierung ausgebrüht.

Die „Maffia in Br- fardi von dem italienis- wurde. Die Maffia in- dienhande. Ihre einzeln- Stellungen ein, fünf, Familienwappen, ja sogar sie sich dienbar zu mach- stizzieren in dieser Weis- Sicilien und anderswo mit den Brigantenschicks in- Füße stehen. Der Präses- trage scharf gereift werde- feiten sind bereits von ihm wohnsige verwiesen worde-

Es waren Schluch- vereinzelt Eis war dünn- kegelförmig, säulenartig, Höhen lagen Gletscher. sonst war von Pflanzen n- wo sie nicht mit Schnee l- Dauch, und die sehr verk- hets mit Reif überzogen.

Eines Tages haben Landjunge bis in das off- knalle loslösen und nieder- Dann glitt der Eisberg e- hinaus auf die hohe See. Trostlos waren die den Rückweg zum Schiff- zumeist mit Nebel bedeck- vollends verloren. Die W- g- ängstigtetes Gänlein, das um von demselben in ein- zu schauen, und um sich e- gegen den Vor-platterding- Noch flängste der in- im zivundachtigen Brei-